

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

endlich steht der Sommer vor der Tür und es ist an der Zeit mal wieder durchzuschlafen.

Besonders die letzten Wochen waren für uns alle nochmal sehr arbeitsintensiv – umso mehr sollten wir uns nun auf eine leckere Kugel Eis, einen Tag am See oder gemütliche Grillabende freuen.

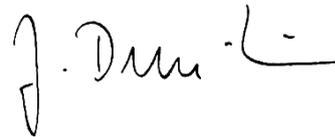
Da die Lockerungen und aktuellen Hygienebestimmungen der Regierung es nun endlich wieder zulassen, möchten wir die Sommermonate nutzen, um mit Ihnen an allen Standorten in verschiedenster Weise zu feiern.

Egal ob bei unserem großen After-Work auf der Dachterrasse am Standort Rosenheim, bei den Sommerfesten in Wasserburg, dem Grillfest in Bad Aibling oder den sogenannten „Überraschungs-Events“ in Prien – lassen Sie sich die Gelegenheit nicht nehmen und genießen Sie den Feierabend gemeinsam mit Ihren Kolleginnen und Kollegen.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie im Intranet oder bei den kaufmännischen Leitungen vor Ort.

Ich wünsche Ihnen nun eine schöne Zeit und gute Erholung!

Ihr



Dr. Jens Deerberg-Wittram
Geschäftsführer



ERINNERUNG

MASERNSCHUTZ-PFLICHTIMPfung

Seit dem 01. März 2020 ist ein neues Masernschutzgesetz in Kraft getreten. Nach § 20 Abs. 8 f. IfSG sind nun alle Mitarbeiter aus dem Gesundheitswesen, die nach dem 31.12.1970 geboren sind, dazu verpflichtet einen Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz nachzuweisen. Der Masernschutz gilt nur bei vollständiger Impfung oder Immunität.

Alle Mitarbeiter werden gebeten diese Vorlage zeitnah bei der Personalabteilung abzugeben. Von Seiten der RoMed Kliniken wird es außerdem einen **Zuschuss**

von bis zu 13 Euro geben, sofern der Hausarzt einen kostenpflichtigen Titer-Test durchführt.

Ein Nachweis ist dringend notwendig, da sonst ab dem 01.01.22 alle Mitarbeiter ohne bestehenden Masernschutz von Seiten der Klinik dem Gesundheitsamt gemeldet werden müssen.

Weitere Informationen finden sich auch im **Intranet unter Zentrale Dienste – Personalabteilung**.

Ab auf die Baustelle!

Für einige Schüler*innen der Rupert-Egenberger-Schule Bad Aibling ging es kürzlich zur Baustellenbesichtigung unserer Klinik in Bad Aibling.

Unter Berücksichtigung der Hygienevorschriften führte Projektleiter Volker Dietrich die Kids über den Bau. Für die Begehung wurde jedes der Kinder außerdem mit einem coolen Helm mit RoMed-Logo ausgestattet, denn Sicherheit geht ja schließlich vor! Zum Abschluss der spannenden Führung wurde noch ein Ab-

schiedsfoto geschossen und die Schüler*innen konnten sich mit einer Butterbreze, einem Apfel und Traubenzucker stärken.

Als Dank für die tolle Führung haben die Schüler*innen der Förderschule ein Plakat mit kleinen Dankesbriefen gebastelt und unseren Kolleg*innen aus Bad Aibling zugeschickt.



Volker Dietrich (Projektleiter Liegenschaften und Bau), Sandra Zabel (stv. Kaufmännische Leiterin)

RoMed Klinik Bad Aibling steht für hervorragende Qualität

KOMPETENZZENTRUM FÜR HERNIENCHIRURGIE ERNEUT ZERTIFIZIERT

Mit rund 300.000 Hernienoperationen pro Jahr zählen diese allgemeinchirurgischen Eingriffe zu den häufigsten in Deutschland. Die RoMed Klinik Bad Aibling bietet das gesamte Spektrum der Hernienchirurgie auf höchstem Niveau an und wurde nun erneut mit dem Qualitätssiegel „Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie“ ausgezeichnet.

fluxchirurgie (OP bei Sodbrennen), die gut strukturierte Organisation der internen Abläufe und die niedrige Komplikationsrate. Die hohe Versorgungsqualität beim Leistenbruch und die besonders schonende Methode „EMILOS“ beim Narbenbruch, sowie der innovative Einsatz von Botox und des Fasciotens trugen weiterhin zum erfolgreichen Abschneiden bei der Zertifizierung bei.

In Form eines ganztägigen Audits unterliegt diese Auszeichnung den höchsten Qualitätskriterien und wird alle drei Jahre überprüft. Der Auditor lobte besonders die höchst erfolgreiche Re-



Team Hernienzentrum mit den Spezialisten Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Stefan Schopf (rechts), Oberarzt Tobias Prediger (links) sowie dem Leiter des Hernienzentrums Oberarzt Dr. Christian Flamm (3. von rechts).

„Eine gute Operation ist nur ein Teil der chirurgischen Tätigkeit“, weiß Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Stefan Schopf und betont: „Die gute Indikation vor sowie die Zuwendung und Fürsorge nach der Operation sind ein mindestens ebenso wichtiger Teil unseres Erfolgs. In unserer Spezialsprechstunde nehmen wir uns für die Patientinnen und Patienten gerne Zeit und bieten ihnen eine eingehende Beratung.“

Mit der aktuellen Rezertifizierung stellt die RoMed Klinik Bad Aibling wieder einmal die hohe Versorgungsqualität als Grund- und Regelversorger der Region mit den Spezialthemen Adipositas-, Schilddrüsen- und Hernienchirurgie sowie der Alterstraumatologie unter Beweis

Erfolgreiches Wiederholungsaudit Endoprothetikzentrum Prien

Das jährliche Wiederholungsaudit des Endoprothetikzentrums (EPZ) in Prien hat an drei Tagen im April stattgefunden und wurde wie erwartet erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen des Audits wurde die Erfüllung der durch EndoCert formulierten Anforderungen zur Fortführung und Aufrechterhaltung des Status als EPZ überprüft. Neben den Strukturvoraussetzungen, dem Qualitätsbericht, den Prozessen und Behandlungspfaden, legten die Auditoren ein besonderes Augenmerk auf die Messung der

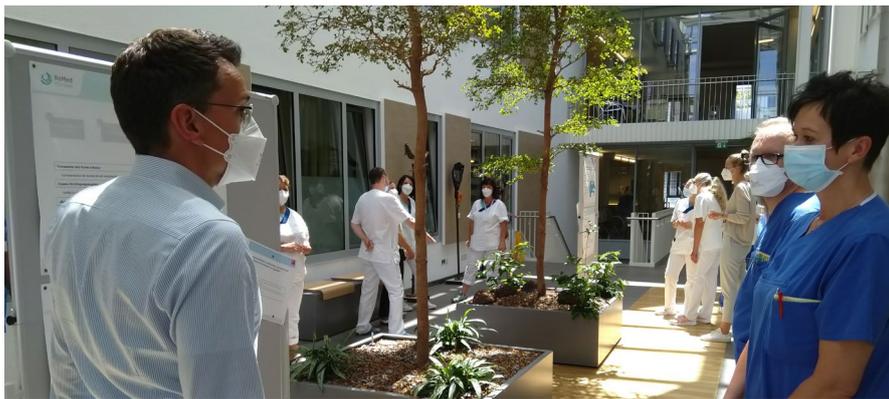
Ablauf- und Ergebnisqualität sowie Dokumentation in den Patientenakten und Röntgendokumenten. Der endgültige und erfreulicherweise sehr positiv ausgefallene Auditbericht der externen Auditoren ist bereits bei Herrn Dr. med. Martin Primbs (Leiter EPZ) und Herrn Dr. med. Karl Henkel (Koordinator EPZ) eingegangen, was im Umkehrschluss bedeutet, dass die RoMed Klinik Prien eine erneute Zertifizierung erhalten hat. Die nächsten Schritte werden nun sein, Hinweise und Kommentare



v.l.n.r. Andreas Unsinn, Dr. med. Gregor Droscha, Dr. med. Martin Primbs, Dr. med. Jens Apel

daraus zu bearbeiten und Potenziale abzuleiten, um einerseits für das nächste Überwachungsaudit 2022 bestmöglich vorbereitet zu sein und gleichzeitig unser Bestreben nach ständiger Verbesserung

fortzuführen. In diesem Zusammenhang möchten wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen, welche beim EPZ-Audit eine tolle Mitwirkung geleistet haben, noch einmal herzlich bedanken!



Great Place to Work in Prien – aktueller Zwischenstand

Die Mitarbeiterzufriedenheit in den RoMed Kliniken ist ein zentraler Bestandteil und wurde daher gemeinsam mit dem Great Place to Work-Institut erstmalig im Jahr 2020 erhoben. Die Ergebnisse in Prien waren erfreulicherweise sehr gut. Jedoch wollen wir nicht einfach stehenbleiben und uns auf den guten Ergebnissen ausruhen, sondern uns immer weiter verbessern. Daher wurden die vergangenen Wochen intensiv genutzt, die Ergebnisse in den einzelnen Bereichen vorzustellen und in kleinen Runden konstruktiv

zu diskutieren. Im Zuge dieser Gespräche haben sich zahlreiche Ansätze und Ideen ergeben und auch die Ideen-Box, welche im Rahmen der Ergebnispräsentation im Februar im Wintergarten aufgestellt wurde, wurde mit reichlich Anregungen von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefüttert. All dies wurde im Anschluss mit der Geschäftsführung besprochen, Handlungsfelder definiert und erste Maßnahmen festgelegt. Dabei handelt es sich um Themen, welche die Konzernebene betreffen, aber auch um Themen bzw.

Maßnahmen, die die Klinik bzw. einzelne Abteilungen in Prien betreffen. Einige der identifizierten Handlungsfelder befinden sich aktuell bereits in der Umsetzung bzw. Planung. Im Rahmen einer weiteren Wintergarten-Update-Ausstellung im Juni konnten sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum aktuellen Stand erkundigen und erste Erfahrungen mit der Klinikleitung und unserer QMB diskutieren. Wir freuen uns auf die weitere Umsetzung unserer defi-

nierten Handlungsfelder und Maßnahmen und hoffen so, unserem Ziel der ständigen Verbesserung und Weiterentwicklung wieder ein Stück näher zu kommen. Vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen für die Mitwirkung bei Great Place to Work und für die gemeinsamen Diskussionen. Wir freuen uns auf die geplante nächste Befragung Ende 2022.



Wie wollen wir in Zukunft besser zusammenarbeiten?

Diese Frage stellte sich das Physio Team Rosenheim rund um Leitung Michael Foros im letzten Jahr. Die Corona Pandemie hat dem Team Zeit gegeben, um sich intensiv mit der Zusammenarbeit, Problemen und Herausforderungen des Alltags zu beschäftigen.

Aus anfänglichen Ideen sind mit dem Team gemeinsam konkrete Maßnahmen entstanden.

Neuartig war dabei die Bearbeitung von Themenpaketen und Maßnahmen. Inspiriert vom New Work Workshop, durften Teammitglieder vorab Themen definieren, die gut, nicht so gut oder gar nicht funktionierten. Es wurden Gruppen gebildet in welcher je ein Themenblock in einem bestimmten Zeitraum erarbeitet wurde. Das ganze Team der Physio war bei der Bearbeitung der Themen und passende Maßnahmen involviert. Das machte für das Team den Unterschied! Die konkreten, erarbeiteten Maß-

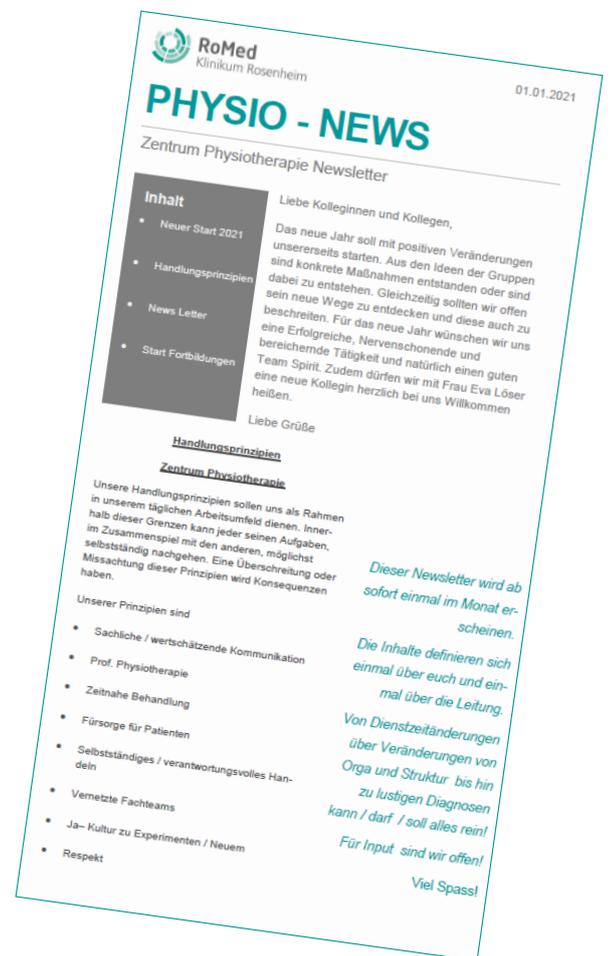
nahmen kamen direkt vom Team und werden vom Team gemeinsam jetzt umgesetzt.

Es wurden Handlungsprinzipien erarbeitet, die als Orientierung im Therapiealltag helfen sollen:

- Sachliche/ wertschätzende Kommunikation
- Professionelle Physiotherapie
- Zeitnahe Behandlung
- Fürsorge für Patienten
- Selbstständiges / verantwortungsvolles Handeln
- Vernetzte Fachteams
- Ja-Kultur zu Experimenten / Neuem
- Respekt

Gefördert werden durch die Handlungsprinzipien die Selbstständigkeit jeder/s Einzelnen, die Akzeptanz Neues zu wagen und die Teamatmosphäre

Weiters wurde ein eigener Physio Newsletter erarbeitet, um alle



Teammitglieder monatlich über Neuigkeiten, Weiterbildungen und Veränderungen zu informieren. Ebenso wurde die Stationszugehörigkeit der Physiotherapeuten neu organisiert. Transparent und direkt vom

Team. Einmal im Quartal erfolgt ein Review.

Ein „best practice“ direkt aus dem Klinikalltag!

#RoMedDenktNeu

SOMMER-AFTER-WORK FESTE IM KLINIKUM

COVID lässt leider kein großes Sommerfest für alle zu, deswegen machen wir jetzt einfach viele kleine Feste!

Zweimal wöchentlich (Dienstag/Donnerstag) ab 16.30 bis ca. 21.00 Uhr können Sie sich in gemütlicher Atmosphäre auf der Dachterrasse unserer neuen Cafeteria mit Ihren Kolleg*innen austauschen und den Arbeitstag ausklingen lassen!

15.07., 20.07., 22.07., 27.07., 03.08., 05.08., 10.08., 12.08., 17.08., 26.08., 31.08., 02.09., 07.09., 09.09.

In Abstimmung mit unserer Hygiene liegt die max. Personenanzahl bei 50. Deswegen ist eine verbindliche und namentliche Anmeldung über das Intranet unter

„RoMed Klinikum Rosenheim - Events – „Sommer-After-Work“ erforderlich.

Nachdem wir von unseren Festen gerne ein paar Fotos machen möchten, die z.B. in unserer Mitarbeiterzeitung oder in der RoMed App veröffentlicht werden, sind wir verpflichtet Sie darauf hinzuweisen.

Auch bei diesen Veranstaltungen bitten wir um Einhaltung der im Moment geltenden Hygieneregeln (Abstand, MNS).

PALLIATIVSTATION

Eine andere Welt

Ruhe
ist das erste was ich wahrnehme,
als ich durch die Tür gehe.

Gelbe Wände
strahlen Wärme aus.
Ich verlangsame meine Schritte.

Du bist in einem großen Raum.
Er ist wunderschön.
Das Bett steht frei in der Mitte.

Dort liegst du bequem
und über ein Schläucherl
fließen Substanzen ein,

die dich entspannen,
von jedem Schmerz befreien
und von der Welt ein bisschen entfernen.

Probleme
gibt es nicht mehr.
Nur noch Ruhe

und Freundlichkeit.
Entscheidungen?
Die letzte ist getroffen.

Es gibt keine Schwere mehr.
Es gibt nur Licht und Wärme
und Zuversicht.

Auf dass dein Leiden
jetzt vorbei ist
und nicht widerkehrt.

Drei Tage lang
dürfen wir diese Ruhe erleben,
dann gehst du.

Doch diese Welt,
eine ganz andere Welt,
ohne Hektik und Verdruss,

die war dein letzter Zufluchtsort.
Und dafür bin ich dankbar.
Wo gehst du hin?

Gute Reise.

© Vroni Holzmann

Das Gedicht schrieb Vroni Holzmann zum Anlass des britischen Vatertags. In dem Gedicht beschrieb sie die beruhigende Palliativstation des RoMed Klinikums.

Es wurde auf Twitter, Instagram und Facebook veröffentlicht zur Würdigung der wundervollen Betreuung sterbender Menschen.

Therapielimitationen tragen zur Erklärung unterschiedlicher Überlebensraten bei

Die Überlebensraten hospitalisierter Patienten mit SARS-CoV-2 Infektion variieren zwischen Ländern und Regionen erheblich. Insbesondere lag die Sterblichkeit hospitalisierter Patienten in der ersten Welle in den publizierten Studien zwischen 17 und 39 %. Neben den besonderen Patienten-Charakteristika der jeweils untersuchten Kollektive wurde als Erklärung für dieses unterschiedliche Outcome bestehende Behandlungslimitationen in Betracht gezogen. Auf der Basis dieser Überlegungen wurde in der hier besprochenen Studie die prognostische Bedeutung dieser Behandlungslimitationen in Zusammenschau mit anderen Risikofaktoren in dem Patientenkollektiv der ersten Welle des RoMed Verbundes untersucht.

Eingeschlossen in die Analyse wurden die Patienten die sich im Zeitraum vom 1. März 2020 bis 30.6.2020 mit gesicherter SARS-CoV-2 Infektion in einer der Ro-

med Kliniken in stationärer Behandlung befanden. Die Patienten wurden in die primär von OnkoZert konzipierte Covid-Datenbank eingegeben. Insbesondere wurden neben demographischen Daten, Vitalwerte, Symptome, Laborwerte, Sauerstoffsättigung, Blutgasanalyse und Komorbiditäten, sowie die Dauer des Klinikaufenthaltes, Verlegungen, Intensivtherapie und Überleben erfasst. Zudem wurde auch dokumentiert, ob für die Patienten Behandlungslimitationen d.h. Beschränkungen hinsichtlich Intensivtherapie, Intubation oder Reanimation bestanden.

Von den 526 eingeschlossenen Patienten (mittleres Alter 73 Jahre, 47 % weiblich) hatten 226 Patienten (43%) mindestens eine dieser Behandlungslimitation. Diese waren mit dem Alter, den Komorbiditäten (vor allem Demenz und kardialen Erkrankungen), sowie einer eingeschränk-

ten Nierenfunktion assoziiert. Die Überlebensrate aller hospitalisierten Patienten lag bei 27%, wobei die Patienten ohne Behandlungslimitation eine signifikant niedrigere Sterblichkeit (12 %) im Vergleich zu denen mit mindestens einer Behandlungslimitation zeigten (47 %). In einer sogenannten univariaten Überlebensanalysen waren, in Übereinstimmung mit anderen Studien, Alter, Komorbidität, Sauerstoffsättigung, Hämoglobin, Leukozyten, Nierenfunktion, CRP, Interleukin 6 und LDH mit dem Überleben assoziiert. In multivariaten Analysen war das Vorliegen einer Behandlungslimitation sogar ein unabhängiger Prognosefaktor.

Unseren Daten zufolge sind Behandlungslimitationen bei hospitalisierten Patienten mit SARS-CoV-2 Infektion grundsätzlich häufig und zeigen, in Ergänzung zu den bekannten Risikofaktoren wie Alter, Komorbiditäten und

eingeschränkter Nierenfunktion, eine starke Assoziation mit der Kliniksterblichkeit. Die Autoren sehen dies als wichtige Erkenntnis in Bezug auf die in der Literatur teilweise sehr unterschiedlichen Überlebensraten von hospitalisierten Patienten mit SARS-CoV-2.

Diese Arbeit wurde in der Juni-Ausgabe der renommierten Fachzeitschrift Respiratory Research publiziert:

Patients' treatment limitations as predictive factor for mortality in COVID-19: results from hospitalized patients of a hotspot region for SARS-CoV-2 infections.

Budweiser S, Baş Ş, Jörres RA, Engelhardt S, von Delius S, Lennherr K, Deerberg-Wittram J, Bauer A. Respir Res. 2021 Jun 4;22(1):168. doi: 10.1186/s12931-021-01756-2.

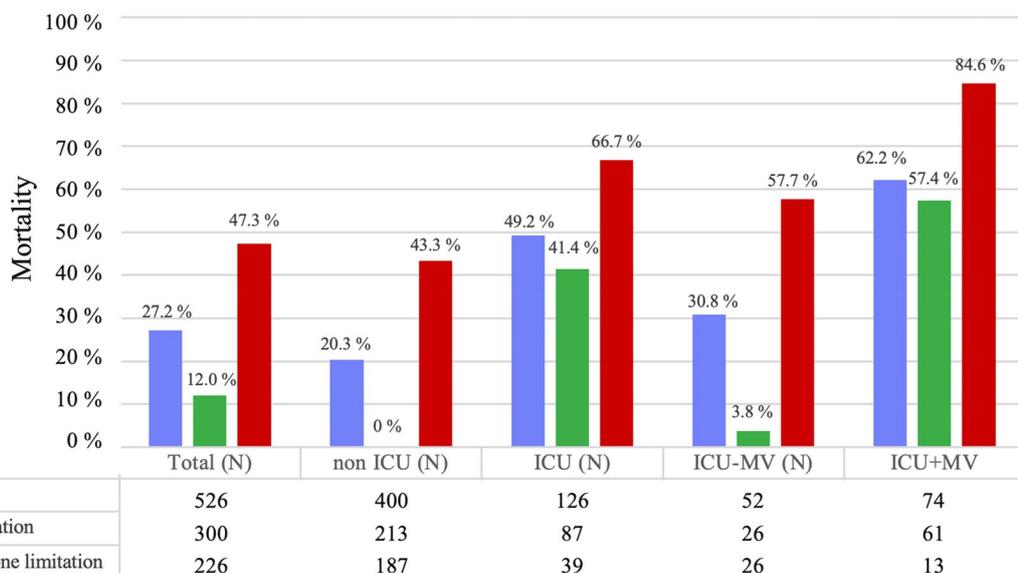


Fig. 1 Mortality in the total population, non ICU and ICU patients as well as and ICU patients without or with mechanical ventilation (MV). The numbers given below the figure show the size of the group to which the percentages refer. ICU Intensive care unit, MV mechanical ventilation, ICU + MV ICU with mechanical ventilation, ICU – MV ICU without mechanical ventilation

Wie geht es für Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt weiter?

EIN ROMED PROJEKT STEHT KURZ VOR DEM ROLL-OUT

Im Rahmen des Entlassmanagements ist eine bedarfsgerechte, kontinuierliche Versorgung der Patienten im Anschluss an die Krankenhausbehandlung zu gewährleisten inkl. strukturierter und sicheren Weitergabe versorgungsrelevanter Informationen.

Das im Herbst 2020 neu aufgesetzte Projekt „Implementierung eines prozessorientierten Entlassmanagements im multidisziplinären Team unter Vorgaben des Rahmenvertrags der DKG“ unter der Leitung von Maria Gruber

ber steht nun kurz vor dem Roll-Out. Seither wurde regelmäßig im interdisziplinären Projektteam u.a. ein RoMed Prozess erarbeitet und ein medico Entlassmanagement-Tool getestet, welches über vier Wochen in Rosenheim auf der Station 7-E/ 6-1-S und in Prien auf der Station M1 pilotiert wurde. Wir möchten uns dafür bei allen MitarbeiterInnen bedanken, die sich an der Pilotierung beteiligt und sich durch ihr Feedback aktiv eingebracht haben. Nach einigen Anpassungen und Veränderungen soll das Tool

zur interdisziplinären Entlassplanung an allen RoMed Standorten eingeführt werden. Der Roll-Out in den Landkreishäusern ist für August/September geplant. Rosenheim ist ab Oktober an der Reihe.

Für Fragen zum Entlassmanagement und/oder dem EM-Tool in



Reflexion nach der Pilotierung - die Stationen berichten über ihre Erfahrungen und können das Tool mitgestalten.

medico sprechen Sie gerne Maria Gruber, E-Mail: maria.gruber@ro-med.de, an

„DankesKinoVorstellung“ für RoMed Mitarbeiter

Am Montag, den 30.06. veranstaltete das Kinopolis in Rosenheim ein „DankesKino“ exklusiv nur für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der RoMed Kliniken. Das Filmticket, Popcorn und Softgetränk nach Wahl wurden kostenlos gestellt – wer Lust hatte durfte sogar Familienmitglieder mitbringen.

Unsere Kolleginnen und Kollegen haben sich fleißig angemeldet, sodass die begrenzten Plätze schnell weg waren. Kein Wunder nach so einer langen

Kinopause und Filmen wie „Enkel für Anfänger“, „Jim Knopf und die Wilde 13“ und „Hallo Again“.

Oberbürgermeister Andreas März war ebenfalls vor Ort und eröffnete die Veranstaltung gemeinsam mit Betriebsleiterin Janet Breucker.

Das „DankesKino“ ist bei allen Kolleginnen und Kollegen gut angekommen, besonders die Kids waren von dem Kinovergnügen hellauf begeistert!



Absolventenfeier des Studiengangs Physiotherapie erstmals online



Anfang Mai wurden 23 Absolvent*innen aus dem Studiengang Studiengang Physiotherapie (B.Sc.) feierlich und erstmals online verabschiedet. Prof. Dr. Sabine Ittlinger gratulierte allen und belebte die vergangenen vier Jahre mit einem Rückblick auf die Erfolge und die abschließende Herausforderung in der Corona-Pandemie. Die Dozierenden übermittelten ihre Glückwünsche mit einer Videobotschaft. Prof. Dr. Eckhard Lachmann bedankte sich im Namen der Hochschulleitung für das Vertrauen in die Technische Hochschule Rosenheim. Die Studierendensprecherin Frau Stürzer ließ die gemeinsame Studienzeit Revue passieren und erzählte von den Stationen der Matrikeln. Ein Fotoeinklick in das Studierendenleben sorgte für viele lachende Gesichter. Ein Zauberer sorgte mit verblüffenden Effekten für tolle Abwechslung.

Das gesamte Team der Fakultät Fakultät für Angewandte Gesundheits- und Sozialwissenschaften und des Studienganges Physiotherapie gratulieren den Absolventinnen und Absolventen ganz herzlich und bedanken sich bei allen Helfer*innen, die zum gelungenen Ablauf der Feier beigetragen haben.



Julia Mooser,
Foto privat

Annegret und Hans-Richard Meininghaus-Stipendium für Studierende des Studiengangs Physiotherapie

Julia Marina Mooser, Physiotherapiestudierende im 8. Semester, erhält noch bis Oktober diesen Jahres ein Stipendium der Annegret und Hans-Richard Meininghaus-Stiftung. Frau Mooser erfüllt mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit beim BRK Rosenheim Kleiderladen – Gutes aus zweiter Hand, der immer Bedarf an ehrenamtlichen Helfern hat, alle Voraussetzungen für eine Förderung. Frau Mooser: „Ohne die Aufnahme und weitere Förderung durch die Annegret und Hans-Richard Meininghaus-Stiftung hätte ich mein Studium nicht fortsetzen können. Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung, die ich durch die Stiftung erfahren habe und noch erfahren werde, denn so wurde mir ermöglicht meinen Traumberuf auszuüben.“



Estelle Edler-Golla,
Foto privat

Max-Weber-Stipendium für Studierende des Studiengangs Physiotherapie

Seit 2019 ist die Physiotherapiestudierende Estelle Edler-Golla im renommierten Max-Weber-Programm. „Neben der finanziellen Förderung begeistern mich vor allen die vielfältigen Veranstaltungen wie Sprachkurse, Softskill-Seminare und Vorträge. Diese sind eine tolle Ergänzung zum regulären Studium, um sich persönlich weiter zu entwickeln und auch Kompetenzen außerhalb des eigenen Fachgebiets auszuweiten. Außerdem schätze ich die Kontakte zu anderen Stipendiat*innen sehr, so können ganz andere Studienrichtungen, -formen und Lebenswelten kennengelernt werden.“, sagt sie über die Förderung. Aktuell schreibt Frau Edler-Golla an der Bachelorarbeit und beginnt im Wintersemester 2021/22 das Masterstudium „Gesundheits- und Rehabilitationstechnik“ in Wien; ebenfalls mit der Förderung des Max-Weber-Programms.

Focus: Dr. med. Jörg Witthaut zählt zu den Top-Medizinern 2021 Deutschlands

Dr. Jörg Witthaut, Leiter der handchirurgischen Sektion an der RoMed Klinik Wasserburg am Inn, gehört auch 2021 wieder zu den Top-Medizinern in ganz Deutschland. Das ist das Ergebnis einer umfangreichen Studie, die das unabhängige Recherche-Institut MINQ im Auftrag des Nachrichtenmagazins Focus durchgeführt hat. Der Wasserburger Experte zeichnet sich durch hervorragende Leistungen im Bereich der Behandlung des Karpaltunnelsyndroms, des „schnellenden Fingers“, der Arthrose des Daumensattelgelenks sowie in der Handchirurgie komplexer Sehnenverletzungen aus. Bereits zum achten Mal in Folge erhält Dr. Witthaut diese Auszeichnung. Insbesondere auch, weil die Patienten mit der Arbeit des Handchirurgen sehr zufrieden sind und ihn häufig weiterempfehlen.

Experte für Handverletzungen, chronische Erkrankungen und angeborene Fehlbildungen

Die Rechercheure ermitteln angefangen von der Reputation im Kollegenkreis weitere Kriterien, welche die medizinische Qualität eines Arztes widerspiegeln. Dazu gehört etwa Dr. Witthauts hohe Expertise im Bereich Morbus Dupuytren, einer Erkrankung, bei der gutartige Bindegewebe-Wucherungen in den Handflächen entstehen.

Durch die langjährige Erfahrung des Handchirurgen können alle modernen Verfahren zur Behandlung von akuten und degenerativen Handproblemen wie Sehnscheidenentzündungen, Frakturen und Bandverletzungen bis hin zur Ganglionentfernung durchgeführt werden. Ebenso gehören sekundärrekonstruktive Eingriffe wie Gelenklösungen und -ersatz, Tumorchirurgie an der Hand und die Behandlung kindlicher Fehlbildungen in sein Repertoire.

Den Erstkontakt für eine hochkompetente Beratung können die Patientinnen und Patienten über die Praxis der Handchirurgie herstellen. Die Weiterbehandlung erfolgt je nach Krankheitsbild entweder ambulant weiter über die Praxis oder auch stationär in der RoMed Klinik – dort auf Wunsch natürlich ebenfalls durch Dr. Witthaut. Sollte eine Operation notwendig sein, sorgt sich um die schmerzfreie Behandlung entweder die Anästhesiologische Filialpraxis des Ro-Med-MVZ oder die Abteilung für Anästhesie unter der Leitung von Chefarzt Dr. Gordon Hoffmann. Die hochmodernen Betäubungs- bzw. Narkoseverfahren, die genau auf die Belange der handchirurgischen Behandlung ausgerichtet sind, und die eine klassische Vollnarkose oft unnötig machen, leisten einen wichtigen Beitrag für die sehr hohe Zufriedenheit bei den Patienten der Handchirurgischen Praxis in Wasserburg.



„Wir freuen uns sehr, dass durch diese Anerkennung die ausgezeichnete medizinische Qualität erneut bestätigt und das hervorragende Engagement des gesamten Teams gewürdigt wird“, so Christof Maaßen, kaufmännischer Leiter der RoMed Klinik Wasserburg am Inn.

Wie entstehen die Empfehlungen?

Ein unabhängiges Recherche-Institut spricht zunächst bundesweit Mediziner über das Fachkönnen ihrer Kolleginnen und Kollegen an. Eine zentrale Frage ist dabei: Von wem würde man sich selbst oder einen nahen Angehörigen bei einer bestimmten Erkrankung behandeln lassen? Im Weiteren wird überprüft wie viele wissenschaftliche Publikationen ein Arzt veröffentlicht und wie viele Zertifikate und Weiterbildungsbefugnisse er besitzt. Dann können die Ärzte selbst Angaben zum Behandlungsspektrum in einem Fragebogen machen. Schließlich fließen Interviews mit Patientenverbänden und Recherchen in Foren und Bewertungsportalen in die Auswertung ein.



Transformation zur Magnetstation für Auszubildende

Magnetstation entwickeln durch Design Thinking. Im Ro-Med Klinikum Rosenheim haben zwei Stationen die Innovationsmethode Design Thinking zur Förderung der Attraktivität für Auszubildende durchgeführt. Dabei sind kreative Lösungsansätze entstanden, die den Praxiseinsatz zu einem unvergesslichen Erlebnis bereiten. Mit diesem Alleinstellungsmerkmal sollen Stationen und Funktionsbereiche sich von anderen Unternehmen abheben.

Die internen Auszubildenden in der Pflege sind die wichtigsten Nachwuchskräfte auf den Stationen. Während der Ausbildung durchlaufen sie eine Vielzahl von Stationen in den unterschiedlichsten Bereichen und können sich anschließend für einen Allgemein- oder Funktionsbereich entscheiden. Die oberste Priorität ist, dass die Auszubildenden im Unternehmen bleiben und nicht zu einem anderen Unternehmen wechseln. Der Wettbewerb um Nachwuchskräfte in der Pflege ist sehr groß, daher bieten immer mehr Kliniken attraktive Willkommensprämien an. Dadurch wächst der Druck auf das eigene Ausbildungs Krankenhaus eine hervorragende Ausbildungszeit zu gewährleisten.

Als Krankenhausträger ist es wichtig die Bedürfnisse der Auszubildenden zu verstehen. Neben einer strukturierten Anleitung und einem festen Praxisanleiter:in mit einem gemeinsamen Dienstplan sind Feedbackgespräche wichtig. Dadurch können individuelle Fachkenntnisse, Stärken und Schwächen identifiziert und gemeinsam verbessert werden. Ein bedeutender Stellenwert nimmt während des Stationseinsatzes die soziale Identität ein. Die Auszubildenden möchten im Stationsteam integriert sein, gegenseitige Unterstützung und eine hierarchiefreie Kommunikation erleben. Vor allem die jungen Auszubildenden der Generation Z haben zu Beginn ihres Praxiseinsatzes Ängste und Sorgen, wie sie im Team aufgenommen werden.

Hierzu hat im RoMed Klinikum Rosenheim eine chirurgische und eine gastroenterologische Station ein Pilotprojekt zur Etablierung von Magnetstationen für

Auszubildende entwickelt. Mit der Innovationsmethode Design Thinking wollten die Teilnehmer:innen das Erleben der Auszubildenden neugestalten. Vollkommen losgelöst von bisherigen Strukturen ging es darum, den Auszubildenden ein unvergessliches Erlebnis während des Praxiseinsatzes zu vermitteln. Neuartige und ausgefallene Ideen wurden bewusst gefördert und weiterentwickelt.

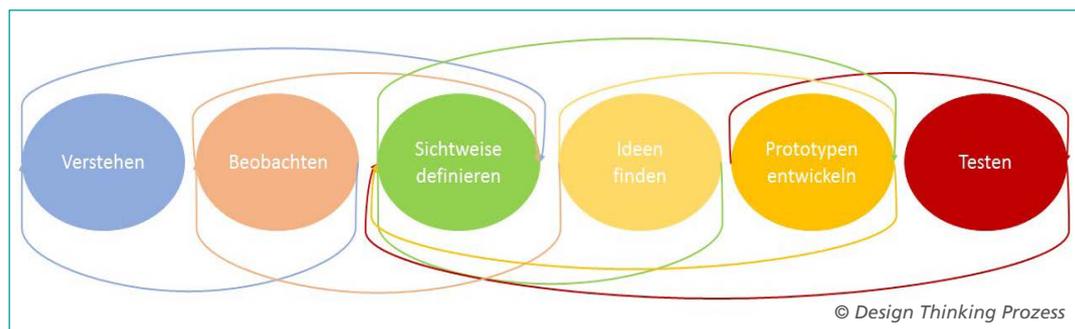
Eine Magnetstation für Auszubildende zeichnet sich durch eine hervorragende Anleitung mit einer hohen Ausbildungszufriedenheit in der Praxisphase aus. Der Wissens- und Interessensstand wird erhoben und individuell auf den Praxiseinsatz abgestimmt.

„Design Thinking ist eine systematische Herangehensweise an komplexe Problemstellungen aus allen Lebensbereichen. Im Gegensatz zu vielen Herangehensweisen in Wissenschaft und Praxis, die Aufgaben von der techni-

schen Lösbarkeit her angehen, steht hier der Mensch im Fokus. Design Thinking ermöglicht es, traditionelle und veraltete Denk-, Lern- und Arbeitsmodelle zu überwinden und komplexe Probleme kreativ zu lösen.“ (Hasso-Plattner-Institut, 2021)

Im Design Thinking Prozess werden folgende sechs Phasen strukturiert durchlaufen:

- **Phase 1: Verstehen**
Im ersten Prozessschritt wird über eine Recherche eine Vielzahl an Informationen über die Problemstellung identifiziert.
- **Phase 2: Beobachten**
Anschließend erfolgt die Beobachtung oder Befragung der Nutzer, um weitere Details und Hintergründe zu ermitteln.
- **Phase 3: Sichtweise definieren**
Danach wird eine fiktive Persona erstellt, die plakativ



© Design Thinking Prozess



Anleitungssituation in den RoMed Kliniken (RoMed Kliniken, 2021)

die Wünsche und Bedürfnisse der Nutzer wiedergibt und eine konkrete Ausgangsfrage wird definiert.

■ Phase 4: Ideen finden

Durch verschiedene Innovationsmethoden werden vor allem kreative Ideen gefördert. Umso kreativer die Idee, desto besser.

■ Phase 5: Prototypen entwickeln

Durch einfache Materialien wird ein erster Prototyp erstellt und von den Design Thinking Teilnehmer:innen Feedback eingefordert.

■ Phase 6: Testen

Im letzten Schritt erfolgt die Testung in der Zielgruppe. Der Prototyp wird solange weiterentwickelt bis ausschließlich positives Feedback erfolgt und umgesetzt wird.

Diese Herangehensweise mit einem ungewissen Ausgang gelingt nur, wenn seitens der Führung kreative Ideen außerhalb der Komfortzone erlaubt sind und eine funktionierende Fehlerkultur vorliegt. Getreu dem Motto: „Fail fast, learn fast, improve fast“ steht eine iterative Entwicklung von Prototypen mit kontinuierlicher Weiterentwicklung im Vordergrund.

Im Design Thinking Workshop waren verschiedenste Teilnehmer:innen aus den Stationen involviert. Das Ziel war, möglichst unterschiedliche Perspektiven in den Prozess einfließen zu lassen. Jeder Teilnehmer:in hat als Vorbereitung zum Design Thinking Prozess jeweils ein Leitfadenterview mit einem Auszubildenden und einem Kollegen auf der Station geführt. Anschließend hat das Projektteam folgende Ausgangsfrage bearbeitet:

Wie können wir Auszubildende durch die Integration ins Team Rückhalt bieten und ihnen gleichzeitig ein unvergessliches Erlebnis im Praxiseinsatz bereiten, worüber sie sich noch lange Zeit mit anderen Auszubildenden aktiv und positiv austauschen?

Nachdem die Herausforderungen identifiziert und die ursprüngliche Ausgangsfrage konkretisiert wurde, ging es zur Ideenfindung über. Mehrere kreative Ideen wurden durch unterschiedliche Design Thinking Methoden gesammelt und diese anschließend priorisiert. Die Teilnehmer:innen verfolgten drei konkrete Lösungsideen weiter:

1. Prototyp-Onboarding

Die Auszubildenden müssen vor ihrem Einsatz auf den Stationen nachfragen, wie sie im Dienstplan eingeteilt sind. Diese Situation wird von den meisten Auszubildenden als unangenehm wahrgenommen. Zudem besteht die Gefahr, dass die Auszubildenden zu einem ungünstigen Zeitpunkt auf Station kommen bzw. sich kein Ansprechpartner:in auf der Station befindet. Daher schlagen die Teilnehmer:innen vor, den Onboarding-Prozess der Auszubildenden zu verändern, indem sie vor dem Praxiseinsatz die Auszubildenden mit einer persönlichen Nachricht kontaktieren, den Dienstplan zuschicken und die wichtigsten Ansprechpartner:innen mit Foto vorstellen.

2. Prototyp-Stationenrallye

Den Design Thinking Teilnehmer:innen war es ein wichtiges Anliegen den Auszubildenden während des Praxiseinsatzes ein unvergessliches und positives Erlebnis zu schaffen. Die Teilnehmer:innen entwickelten eine digitale Stationenrallye mit dem Namen: „Leber, Darm und Galle, ganz egal wir finden sie alle“, in der die Auszubildenden für etwa eine Stunde verschiedene fachliche und soziale Aufgaben lösen müssen. Einerseits werden den Auszubildenden Multiple-

Choice-Fragen über mehrere Krankheitsbilder gestellt, Schätzfragen über die Station und interaktive Aufgaben gestellt, in denen sie ausgewählte Medizinprodukte oder Standorte im Haus finden und bestimmte Gegenstände abfotografieren müssen. Durch diese Methode soll die Identifikation zur jeweiligen Station und dem entsprechenden Fachgebiet gefördert werden.

3. Prototyp-Offboarding

Am Ende des Praxiseinsatzes findet das Abschlussgespräch statt. Hierbei wird der Praxiseinsatz auf der Station reflektiert und ein konstruktives Feedback gegeben. Darüber hinaus soll dem Auszubildenden eine kleine Aufmerksamkeit überreicht werden, als Zeichen für die geleistete Arbeit. Das Präsent kann beispielsweise ein persönliches Stethoskop sein.

In der Testphase der Prototypen an Auszubildenden wurde die zuvor definierte Ausgangsfragestellung erreicht. Der iterative Prozessschritt ermöglicht im Nachgang eine Anpassung der Lösungsstrategien. Die entworfenen Prototypen werden nun standardmäßig auf den Stationen eingeführt. Durch den geringen Aufwand nach dem Design Thinking Prozess sind die vorgestellten Lösungsideen ideale Methoden, Allgemein- und Funktionsbereiche zu Magnetstationen zu entwickeln.

Matthias Scherm

Referent der Pflegedirektion

Literaturverzeichnis:

Hasso-Plattner-Institut (2021).

Was ist Design Thinking?

Abgerufen von <https://hpi.de/school-of-design-thinking/design-thinking/was-ist-design-thinking.html> am 15.05.2021

Gratulation an Eva-Maria Zehetmair!

Die Bachelorabsolventin des Studiengangs Pflege Eva-Maria Zehetmair wird als erste hochschulisch ausgebildete, zentrale Praxisanleiterin B.Sc. der Technischen Hochschule Rosenheim in den RoMed Kliniken eingesetzt.

Seit Anfang 2020 fordert das Pflegeberufegesetz für die praktische Ausbildung von Studierenden zur Pflegefachfrau (B.Sc.) oder zum Pflegefachmann (B.Sc.) in den Einsatzorten die geplante und zielgerichtet situativ durchgeführte Anleitung durch hochschulisch qualifiziertes Pflegepersonal.

Im Studiengang Pflegewissenschaften der Technischen Hochschule Rosenheim kann über die Belegung eines Wahlmoduls und nach Vorliegen von einem Jahr Berufserfahrung die Weiterbildung zur Praxisanleitung in das Studium integriert werden. Die Bachelorabsolventin Eva-Maria Zehetmair hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und ist nun eine der wenigen hochschulisch ausgebildeten Praxisanleiterinnen. „Ich freue mich schon sehr auf die Aufgabe, weil ich dadurch die Gelegenheit habe, die Studierenden auf ihrem Weg zu begleiten und im Zuge dessen die pflegewissenschaftliche Praxisentwicklung in den RoMed Kliniken mitgestalten kann“, sagt Eva-Maria Zehetmair.



Sie übernimmt die zentrale Praxisanleitung der Studierenden im Studiengang Pflegewissenschaft in den Kliniken in Bad Aibling, Prien am Chiemsee, Rosenheim und Wasserburg am Inn. „Die RoMed Kliniken stellen mit diesem Schritt die hohen gesetzlichen Anforderungen an die Qualität der praktischen Ausbildung unserer Pflegestudierenden sicher und sind zuversichtlich, das Thema evidenzbasierte Pflege

damit vorantreiben zu können“, erklärt Judith Hantl-Merget, Pflegedirektorin der RoMed Kliniken.

TERMINPLANUNG BETRIEBSRAT

10., 11., 12. August 2021	Sommerfeste	Wasserburg
10. August 2021	Betriebsausflug „Dahoam“	Stadtgeschichte und Sehenswertes in Rosenheim
19., 24. August 2021	Betriebsversammlung	Neue Cafeteria, Rosenheim
24. August 2021	„Grusel“-Stadtführung & Bierkellerführung	Wasserburg
26. August 2021	Betriebsausflug mit Rad	Um Wasserburg
21. September 2021	Betriebsausflug zum Wandern	Wir entdecken das Umfeld von Rosenheim
21., 22., 23. September 2021	Sommerfeste	Wasserburg
12. Oktober 2021	Betriebsversammlung	Bad Aibling
14. Oktober 2021	Betriebsversammlung	Wasserburg
14. Oktober 2021	Schafkopfturnier	Gaststätte Freie Turnerschaft, Rosenheim
19. Oktober 2021	Betriebsversammlung	Prien

Impressum

Herausgeber: Kliniken der Stadt und des Landkreises Rosenheim GmbH Pettenkofersstraße 10, 83022 Rosenheim, www.romed-kliniken.de

Redaktion & Layout

Öffentlichkeitsarbeit: Elisabeth Siebeneicher, Tobias Hausner, Johanna Kaffl, Claudia Mayer, Claudia Meyer, Carolin Niedermann; Stand 07/2021 · Auflage 500 Stück

Bildnachweis

Adobe Stock, ImageType NewMedia GmbH, RoMed Kliniken